

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 3/4 (1884)
Heft: 2

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

billig. Die Mühlen werden auch für Handbetrieb eingerichtet und es soll ein kräftiger Mann pro Stunde 40—60 km mittelfeines Roggenmehl vermahlen können.

Electrische Beleuchtung in München. Der Magistrat von München ist mit der Firma Schuckert in Nürnberg in Unterhandlung getreten, wegen versuchsweiser Beleuchtung mehrerer Strassen und Plätze der inneren Stadt mit electrischen Bogenlampen, nachdem die genannte Firma ein diesbezügliches Anerbieten gemacht hatte. Beleuchtet sollen werden der Marienplatz, die Neuhauser-, Kaufinger-, Wein- Theatiner-Strasse durch im Ganzen 16 Bogenlampen, für deren Betrieb im städtischen Brunnenhause in der Blumenstrasse eine Turbinen-Anlage hergestellt wird. Zwei Lampen und zwar am Marienplatz sollen auf hohen Candelabern, die übrigen an quer über die Strassen gespannten Ketten angebracht, die Cabel werden oberirdisch geführt werden. Die Gesamtlänge der zu beleuchtenden Strassen beträgt 1 240 m. Die Firma wird, wie die „Deutsche Bauzeitung“ mittheilt, die gesammte Installation der Stadt für 6 Monate unentgeltlich zur Benutzung überlassen und beansprucht für die Deckung der Betriebskosten nur den Betrag, welcher für die durch die electrische Beleuchtung entbehrlich werdende Gasbeleuchtung zu entrichten wäre.

Schwarzwasser-Brücke. Von dem rechtmässigen Nachfolger der Brückenbaufirma G. Ott & Cie. in Bern erhalten wir soeben nachfolgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung derselben:

Bern, den 7. Juli 1884.

An die Redaction der Schweiz. Bauzeitung in Zürich.

Mit grossem Bedauern muss ich Ihnen mittheilen, dass die Herren Röhliberger & Simons, gegenwärtig in Mailand, uns in der Publication der Zeichnungen der Schwarzwasserbrücke zuvorgekommen sind; ich erhielt kürzlich beiliegende Brochüre zugesandt. In wiefern diese Herren berechtigt waren über Zeichnungen von Brückenbauten der Firma G. Ott & Cie. zu verfügen, ohne zuerst meine Einwilligung einzuholen, wird eine nähere Untersuchung zeigen. Einstweilen überlasse ich es den Lesern Ihrer Zeitung, sich über die Handlungsweise der Betreffenden ein Urtheil zu bilden.

Hochachtungsvoll zeichnet

M. Probst, Ing.

Wir fügen diesen Zeilen bei, dass uns die Zeichnungen für die Schwarzwasserbrücke sowohl, als für die Kirchenfeldbrücke schon längst zum Zwecke der Veröffentlichung übergeben worden sind und dass die Verzögerung bloss daher rührt, weil der hiezugehörende uns von competentester Seite zugesagte Text bis anhin nicht erhältlich war.

Internationale Ausstellung in New-Orleans. Das Hauptgebäude für diese Ausstellung, über welche wir schon früher berichtet haben, wird ganz ausserordentliche Dimensionen erhalten. Dasselbe wird 420 m lang und 280 m breit, es überdeckt somit einen Raum von 117 600 m², d. h. mehr als die Ausstellung in Philadelphia. Die mittlere Höhe des Gebäudes beträgt 18 m; es erhält einen 35 m hohen Thurm, dessen Zinne vermittelt Elevatoren erreicht werden kann. In der Mitte des Gebäudes befindet sich eine Concerthalle, die für 11 000 Zuhörer und 600 Musikanten ausreichen soll. Beleuchtet wird das Innere des Gebäudes vermittelt 15 000 Incandescenz- und 700 Bogenlampen, von welcher letzteren fünf eine Leuchtkraft von 36 000 Kerzen halten sollen. Die Kraft zur Bewegung sämmtlicher Maschinen und zur Beleuchtung wird mindestens 3000 Pferdestärken betragen. Die Gesamtkosten des Gebäudes sind auf zwei Millionen Franken veranschlagt.

Sculpturhalle in Basel. Zur Aufnahme der gegenwärtig im Museum untergebrachten Gypsabgüsse antiker Kunstwerke wird der Bau einer besondern Sculpturhalle neben der Kunsthalle am Steinenberg angeregt. Die Skizzen sind bereits vollendet, so dass der Bau nächstes Frühjahr begonnen und innert Jahresfrist fertig gestellt werden kann. Die Baukosten sind auf 80 000 Fr. veranschlagt, wovon der Basler Kunstverein die Hälfte übernehmen will, vorausgesetzt dass der Staat, die historisch-antiquarische Gesellschaft und das Museum für die andere Hälfte eintreten.

Wiener Stadtbahn. Es kann als feststehend angesehen werden, dass das Project der Wiener Gürtelbahn durch Herrn Fogerty und das von ihm vertretene Consortium nicht zur Ausführung gebracht wird, dagegen beabsichtigt die österreichische Länderbank den Ankauf des Projectes und der Concession von Fogerty zum Preis von 312 500 Franken nebst einer Abfindungssumme.

Necrologie.

† **Oberbaudirector Streichhan.** In Weimar ist am 19. Juni Oberbaudirector Streichhan, welcher 34 Jahre lang das Bauwesen seines

Heimatlandes geleitet und sich durch zahlreiche Staatsbauten ein dauerndes Andenken gesichert hat, seinen längeren Leiden erlegen.

† **Maurice Ouradou.** Am 27. Juni ist in Paris im Alter von 61 Jahren der Architect Maurice Ouradou gestorben. Derselbe war ein Schüler von Viollet-le-Duc, in dessen Namen er eine Reihe grösserer Arbeiten, wie z. B. die Restauration der Notre-Dame-Kathedrale zu Paris leitete. Der Verstorbene hat sich auch als Architectur-Schriftsteller einen Namen gemacht.

Concurrenzen.

Grauholz-Denkmal. Dem „Bund“ ist soeben der Bericht der in unserm Band III, Seite 120 genannten Preisrichter für diese Concurrenz eingesandt worden. Wir entnehmen demselben was folgt: Im Ganzen wurden 29 Projecte eingesendet, wovon jedoch 20 als ungenügend eliminirt werden mussten. Unter denselben befanden sich ferner zwei Projecte, die als Plagiate bezeichnet werden müssen, nämlich Motto „Zur Belebung der historischen Wissenschaft und des vaterländischen Gefühls“, welches die genaue Nachbildung eines Monumentes in Biberach; ferner Project „Semper“, welches bereits in einem der letzten Jahrgänge einer bekannten Zeitschrift zu finden ist. Nachdem sich die Jury über folgende allgemeine Punkte geeinigt: „Es seien in Hinsicht des gewählten Standortes, ferner in Anbetracht der nicht zu überschreitenden Kostensumme nur solche Projecte zur Prämiirung zu bezeichnen, in welchen der Composition möglichst einfache Linien und auf grössere Entfernung wirkende Massen zu Grunde gelegt seien“ — wurden von den restirenden neun Projecten noch die drei folgenden eliminirt: 1. „Patria“, als zu ärmlich in den Details und zu mager im Aufbau. 2. „Steiger“, bei welchem die Verbindung des Unterbaues mit dem Obelisk nicht richtig vermittelt schien. 3. „Den Helden im Grauholz“, als zu ungenügend in Behandlung der architectonischen Formen und unglückliche Anbringung der sculpturellen Zugaben.

Von den sechs restirenden Projecten wurde der erste Preis zuerkannt dem Projecte mit dem Motto „Unum optimum est augurium pro patria oppugnare“, als dem Projecte, welches mit geringen Modificationen (Vereinfachung der Trophäe) den gestellten Forderungen sowohl hinsichtlich des Standortes als der ausgedrückten Idee am besten entsprechen dürfte. Der zweite Preis dem Project mit dem Motto „Dem alten Bern“, dessen einfache, würdige Form unter Voraussicht der Entwicklung des Unterbaues und proportioneller Abkürzung des Säulenstumpfes ebenfalls den Vorwurf eines zweckmässigen Denkmals bieten dürfte. Der dritte Preis dem Projecte mit dem Motto „Berna“, als im Allgemeinen den verlangten Anforderungen entsprechend. Dem Projecte „Dominus vobiscum“, dessen originelle Auffassung in hohem Masse gewürdigt wurde, konnte ein Preis nicht ertheilt werden, da dasselbe nur unter Weglassung der Geländerpartie mit Sitzbank in den finanziellen Rahmen zu bringen war, welche Zuthaten jedoch als ein integrierender Theil des Ganzen zu betrachten sind. Das Project Motto „Pro Aris et Focis“, dessen hübscher Aufbau grossen Anklang fand, konnte aus diesem Grunde auch nicht berücksichtigt werden, da die vorgeschriebene Kostensumme um ein Bedeutendes überschritten wird. Das Project „Eule“ wurde den übrigen nachgestellt, weil für den projectirten Standort dessen Höhe zu gering erschien, sowie hinsichtlich der ganz unmotivirten Treppenanlage und zu directer Verwendung von anderwärts bereits bekannten Motiven.

Im Beisein der Jury wurden die Couverts der prämiirten Projecte durch den Herrn Präsidenten des Centralcomites eröffnet und ergaben sich als Autoren: Des Projectes mit dem Motto „Unum optimum etc.“ Herr Architect Lambert, Firma Lambert und Stahl in Stuttgart, Silberburgstrasse 166 II; des Projectes mit dem Motto „Dem alten Bern“ Herr Architect Hirsbrunner in Bern; des Projectes mit dem Motto „Berna“ Herr Friedrich Schneider, Architect in Bern.

Redaction: A. WALDNER
32 Brändchenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender
der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.
Stellenvermittlung.

Gesucht: Ein Ingenieur oder Förster (ca. 23 Jahre alt) mit Praxis in topographischen Aufnahmen nach Asien (Tabakplantage). (382)
Auskunft ertheilt

Der Secretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse - Münzplatz 4, Zürich.